

Momentum 17  
19. bis 22. Oktober 2017

Call for Papers

Abstract

**Begrenzte Anzahl vs. Vielfalt**  
**Zwischen Korporatismus und Pluralismus in der politischen**  
**Interessensvermittlung in Österreich**

Mag. Dr. Tobias Hinterseer, Arbeiterkammer Salzburg  
tobias.hinterseer@ak-salzburg.at

Die politische Interessensvermittlung in politischen Systemen kann grob auf zwei unterschiedliche Konzepte reduziert werden. Auf der einen Seite steht der (Neo-)Pluralismus („Vielfalt“) auf der anderen Seite der (Neo-)Korporatismus („Begrenzte Anzahl“). Bei letzterem hat sich in Österreich eine spezielle und vertiefte Form – der „Austro-Korporatismus“ – herausgebildet. Dieser kann größtenteils mit dem Begriff der Sozialpartnerschaft beschrieben werden.

Dieses System war prägend für das politische System der 2. Republik. In Anbetracht einer Reihe von Änderungen der sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen sowie besonders vor dem Hintergrund der ÖVP-FPÖ(BZÖ) Regierung am Anfang der 2000er Jahre ortete die politikwissenschaftliche Forschung eine Wende: Das korporatistische Modell der Interessensvermittlung und Interessensdurchsetzung würde sich deutlich zu einem pluralistischen Modell ändern. In diesem Kontext wurde auch die damit stark verknüpfte Zuordnung des österreichischen politischen Systems zur Konsens-beziehungsweise Konkordanzdemokratie in Frage gestellt. Auch wenn man aktuell nicht von einer ähnlichen austro-korporatistischen Hochblütephase wie in den 1960er und 1970er Jahren sprechen kann, scheint sich diese Wende nicht vollzogen zu haben.

Nichtsdestotrotz mehren sich in den innenpolitischen Diskursen die Bestrebungen diese Form der Interessensdurchsetzung beziehungsweise die Sozialpartnerschaft, wenn nicht abzuschaffen, dann doch deutlich zu schwächen. Die FürsprecherInnen eines vielfältigeren (pluraleren) Modus der Einflussbeziehungen zwischen Staat und Verbänden versprechen sich eine transparentere, effizientere, demokratischere und freiere Form der Interessensvermittlung und -durchsetzung und somit eine offenerere und modernere Gesellschaft.

Dieser Beitrag möchte dieses Spannungsfeld zwischen Neokorporatismus und Pluralismus diskutieren um dann aufzuzeigen, dass Vielfalt gegenüber begrenzter Anzahl nicht zwingend diese erwähnten Vorteile bringen muss.

Dafür werden in diesem Papier die beiden Konzepte der politischen Interessensvermittlung vorgestellt beziehungsweise gegenübergestellt. Der Fokus liegt hierbei auf den spezifischen Strukturen und Rahmenbedingungen des Austro-Korporatismus. In einem weiteren Schritt wird die pluralistische beziehungsweise liberale Kritik an diesem Konzept dargestellt und vor dem Hintergrund der aktuellen politischen Lage diskutiert. So soll am Ende eine Einschätzung der Zukunftsfähigkeit der korporatistisch geprägten Beziehung zwischen Staat und Verbänden beziehungsweise Interessensgruppen in Österreich stehen.